

Ungeliebtes Web-Recruiting

Bewerber und Personalisten bevorzugen persönliche Empfehlungen, Zeitungen und AMS.

Umfrage. 1000 Arbeitnehmer und 242 Arbeitgeber ließ der Geschäftsbereich HR-Software der Sage GmbH zu ihren Recruitingpräferenzen von GfK Österreich befragen. Überraschendes Ergebnis: Web 2.0 ist für Bewerbungen längst nicht so akzeptiert wie gemeinhin angenommen.

In der Phase der Informationssammlung vertrauen Stellensuchende wie Personalisten am liebsten persönlichen Empfehlungen. An zweiter Stelle rangieren Zeitungen, gefolgt von AMS, Un-

ternehmenswebsites und Internetstellenbörsen. Erst an sechster Stelle werden soziale bzw. professionelle Netzwerke genannt.

Ihre Nutzung variiert mit dem Alter. Bei den Arbeitnehmern bis zu 35 Jahre besitzen sieben von zehn ein Netzwerkprofil. Davon sind 65 Prozent auf Facebook unterwegs, zehn Prozent auf Xing. Bei den Arbeitnehmern bis 55 Jahre ist nur mehr ein Viertel mit einem Profil online.

Auch für Unternehmen haben die Businessnetzwerke Xing und

LinkedIn beim Recruiting untergeordnete Bedeutung. Nur eines von zehn Unternehmen nutzt Xing aktiv zur Kandidatensuche. Knapp ein Viertel will sich künftig damit auseinandersetzen. Sieben von zehn Arbeitgebern wollen jedoch auch in Zukunft darauf verzichten.

Onlinebewerbung

Auch die Akzeptanz elektronischer Bewerbungen korreliert mit dem Alter. Zwei von zehn Arbeitnehmern bis 35 Jahre lehnen sie ab. Bei der Gruppe bis 55 Jahre sind es schon drei von zehn, bei der Gruppe 55+ kommen sie für sechs von zehn nicht in Frage. Positiv: Bei den Befürwortern ist die Akzeptanz der länger dauernden Dateneingabe höher als erwartet.

Verbesserungswünsche haben die Stellensuchenden zur Feedback-Kultur der Unternehmen. Vier von zehn bemängeln die Rückmeldungen auf ihre Bewerbung. Bei den Unternehmen sehen nur zwei von zehn Handlungsbedarf.



Bei der Jobsuche mehr Vertrauen in klassische Medien als ins Web.

[Clemens Fabry]